

Juppe ist immaterielles Kulturerbe

Die Bregenzerwälder Juppe wurde ins nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Österreich aufgenommen

RIEFENBERG Nur wenige Wochen nachdem der Juppenwerkstatt Riefensberg das Österreichische Museumsgütesiegel verliehen wurde, durften sich die Mitglieder des Vereins über eine weitere Auszeichnung freuen. Auf Antrag des Hauses wurde die Herstellung der Bregenzerwälder Juppen und das Tragen der Frauentracht in das nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Österreich aufgenommen. Coronabedingt findet die offizielle Feier voraussichtlich im Sommer 2022 statt.

Seit 2003 werden weltweit vielfältige gelebte Traditionen im Rahmen des „UNESCO-Übereinkommens zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes“ dokumentiert und geschützt. „Die Sichtbarmachung dieser Vielfalt kultureller Praktiken fördert ein neues Verständnis für regionale Besonderheiten und leistet einen wertvollen

Beitrag zu deren Erhaltung“, heißt es in der Presseaussendung der Österreichischen UNESCO-Kommission.

Große Auszeichnung

Dass unter den elf Neuaufnahmen die Bregenzerwälder Trachtenkultur ihren Platz gefunden hat, ist eine große Auszeichnung für das Haus, den Bregenzerwald und für alle Akteurinnen und Akteure der Region – einschließlich Balderschwangs – die dazu beitragen, diese ganz außergewöhnliche Form der Tracht in die Zukunft zu führen. Unter den eingebundenen Gemeinschaften, Vereinigungen und Personen, die den Antrag der Juppenwerkstatt Riefensberg unterstützt haben, sind die Kunsthandwerkerinnen des Bregenzerwaldes, INTRACHT, der Heimatpflegeverein Bregenzerwald, sämtliche Trachtenvereine, die mit Juppen auftreten, ein Musikverein sowie der Vorarlberger Landestrachtenverband.

Gelebte Tradition

Die Juppe wird von traditionsbewussten Frauen und Mädchen des Bregenzerwaldes und der Gemeinde Balderschwang (Deutschland) getragen. Sie ist Teil der kirchlichen und weltlichen Festkultur und wird als identitätsstiftend und gemeinschaftsbildend wahrgenommen. Für viele der Trachtenträgerinnen ist die Juppe Ausdruck der Verbundenheit mit der Region oder mit den Vorfahrinnen und steht in Zusammenhang mit der eigenen Sozialisierungserfahrung. Das Tragen einer Tracht anlässlich einer Feierlichkeit ist in hohem Maße aber auch als ein Mittel der Inszenierung von Wertschätzung zu verstehen. Als Produkt subsumiert die Juppe Vorstellungen von Heimat, Traditionsbewusstsein, Zusammengehörigkeit, Zugehörigkeit, aber auch Status oder Stilempfinden etc.. Als sich die Andelsbacherin Susanne Moll auf ihrem Weltcup-Snowboard (2014) in der Juppe abbilden ließ, war das ein Hinweis auf ihre Herkunft. „Die Eintragung in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes ist [...] insofern von

großer Bedeutung“, ist im Antrag Juppenwerkstatt Riefensberg zu lesen „als dies dazu beiträgt, dem Kaiserlichen Werte, die in einem historisch gewachsenen, gesellschaftlichen und kulturellen Kontext entstanden sind sowie der Fülle individueller und kollektiver Erfahrungen eine Außenwirkung zu bieten, die das Potenzial hat, auf die Pflege der regionalen Trachtenkultur positiv auszuwirken.“

Brauchtum weitergeben

Eine der großen Herausforderungen in nächster Zeit wird sein, eine junge Generation für das Trachtentragen begeistern und die Weitergabe sämtlicher Handwerkstechniken sicherstellen, die für die Herstellung von Bregenzerwälder Juppen notwendig sind. Das setzt eine sehr enge Zusammenarbeit aller Akteurinnen voraus.



Fotos: @Christian Kerber



Akteurinnen
voraus

Auf den Spuren des Pfarrers

Die „Pfarrer-Müller-Tour“ führt auf historischen Routen von Warth nach Lech und zurück.

WARTH In Warth-Schröcken rieseln im Winter durchschnittlich etwa elf Meter Schnee vom Himmel. Beste Voraussetzungen also für unendliche Variantenabfahrten im Powder. Oder für eine Freeride-Skitour wie vor 125 Jahren. Auf den Spuren eines Skipioniers, der mit dem Segen von ganz oben unterwegs war.

„Ich wartete des Abends, um nicht gesehen und ausgelacht zu werden, bis es dunkel wurde und alle Lichter im Dorfe gelöscht waren. Auch meine Schwester, die Haushälterin, war schlafen gegangen. Ich schnallte meine ‚Schwedischen‘ an meine Schuhe, nahm einen langen Stock und versuchte im großen Neuschnee des Pfarrwidums mein Glück. Doch – da lag ich schon mit den Skiern quer auf und mit dem Kopf im Schnee. Und so immer wieder bis Mitternacht.“ Mit diesen Worten beschrieb Johann Müller, seines Zeichens Pfarrer von Warth, seinen ersten Skiversuch im Winter 1894.

Damals wie heute war das beschauliche Vorarlberger Bergdorf mit meterhohen Schneemassen förmlich „gesegnet“. Aber anders als heute war Warth manchmal wochenlang nicht über die Straße erreichbar. Was also tun? Teetrinken und Zeitung lesen! Dabei stolperte Hochwürden in einer Zeitschrift namens „Deutscher Hauschatz“ über ein kleines Bildchen, das lange Holzbretter mit Lederriemen zeigte, mit deren Hilfe sich die Skandinavier scheinbar schwerelos im Schnee bewegen konnten. Diese

Bretter wären für den Tannberg auch sehr praktisch, dachte Pfarrer Müller und bestellte sich kurzerhand ein Paar per Postanweisung.

Vater des Skifahrens am Arlberg

Schon zwei Wochen später brachte der Briefbote ein merkwürdiges Riesenpaket, nichtsahnend, was Pfarrer Müller aus dem fernen Schweden bestellt hatte. „Damals hatte ja noch kein Mensch auf Tannbergs Höhen und nur wenig im ganzen Ländle vom Ski gehört, oder gar einen solchen gesehen“, berichtete Hochwürden später. Nun war der Dorfpfarrer also stolzer Besitzer nagelneuer Skier „made in Sweden“. Aber er hatte keinen blassen Schimmer, wie man damit fahren, geschweige denn abfahren sollte.

Aber schon nach seinem zweiten Nachtslalom im Pfarrhof wagte sich Pfarrer Müller am übernächsten Morgen, „noch bevor die Dorfbewohner das erste Lichtlein anzündeten“, hinüber nach Lech. Weder Schnee noch Stürze konnten ihn stoppen. Nach einhalb Stunden kam Pfarrer Müller im Nachbardorf an. Nur nicht mehr zurück. Die Lawinengefahr war einfach zu groß. Also machte er einen Tag in Lech blau und fuhr erst am übernächsten Tag zurück nach Warth. Die Begeisterung war groß, als Hochwürden wohlbehalten wieder in Warth einschwebte. Vor allen bei den Warther Schulbuben, die sich fortan aus Fassdauben einfache Skier herstellten. Und Pfarrer Müller? Der fuhr mit seinen „Schwedischen“ dann auch hinüber nach Hochkrumbach und Schrö-

cken. „Am liebsten fuhr ich nach Lech.“ Und damit legte er den Grundstein für eine Route, die heute noch viele Tiefschneebegeisterte fasziniert.

Auf den Spuren von Pfarrer Müller

Nach Lech fährt man über 125 Jahre nach der ersten dokumentierten Skisafari am Arlberg heutzutage bequem und lawinensicher auf feinsten Pisten. Oder auf Hochwürdens Spuren durch den Tiefschnee. Die „Pfarrer-Müller-Tour“ führt auf historischen Routen abseits des Pistentrubels von Warth nach Lech und wieder zurück bis nach Schröcken oder nach Warth. Dabei kommen geübte Tiefschneefahrer und Freerider an der einst höchstgelegenen Walsersiedlung Vorarlbergs, dem Bergdörfchen Bürstegg, vorbei. Diese einmalige Tiefschneetour wird von den Skiguides der Ski-

schulen Warth und Schröcken in den besonderen Verhältnissen von Dezember bis März angeboten.



Pfarrer Johann Müller.





Die Ausstellung zeigt Objekte von Thomas Bohle und Ernst Gamperl.



Das Holzreifehaus bietet einen atmosphärischen Rahmen.

„Der Kunst die Tür öffnen“

„Erde und Holz“ heißt die aktuelle Ausstellung in der Holzwerkstatt Markus Faißt in Hittisau.

HITTISAU Seit mehr als einem Vierteljahrhundert sind regelmäßig Künstler zu Gast in der Holzwerkstatt von Markus Faißt in Hittisau.

„Neben der Alltagskultur, die wir bei uns in der Holzwerkstatt gestalten, machen wir die Tür auf für Kultur und Kunst im engeren Sinn. In all den Jahren haben schon renommierte Künstler aus der ganzen Welt bei uns ausgestellt. Auch die beiden Künstler, deren Werke aktuell zu sehen sind, sind wirkliche Meister zwischen London und Tokio“, erklärt Markus Faißt. Unter dem Titel „Erde und Holz“ zeigen Keramikünstler Thomas Bohle und Kunstdrechsler Ernst Gamperl bis 26. Februar 2022 ihre Interpretationen von Gefäßobjekten.

Thomas Bohle und Ernst Gamperl

Ernst Gamperl, den das Drechsler Magazin als „Freischwimmer der deutschen Drechselszene“ bezeichnet, dreht seine Schalen aus dem Dialog mit dem Holz als lebendige Materie. Manche sind hauchdünn und durchscheinend, andere dickwandig und eine Hommage an den knorrigen Baum, aus dem sie stammen. Daneben stehen die skulpturalen Gefäße des bekannten Dornbirner Keramikünstlers Thomas Bohle. Grundthema in den Werken von Thomas Bohle ist die Wechselwirkung von Form und Glasur. Beide Künstler pflegen eine große Nähe zum ursprünglichen Handwerk und arbeiten mit größter technischer Präzision. „Ihr

handwerkliches Können berührt mich persönlich sehr“, sagt Markus Faißt. In seiner Holzwerkstatt und im angrenzenden Holzreifehaus sind die Kunstobjekte von starkem Material umgeben und es entsteht eine ganz besondere Atmosphäre, die auch die Künstler schätzen.

Persönliche Beziehungen

Zu beiden Künstlern pflegen Markus und Gertrud Faißt eine persönliche Beziehung. „Die Ausstellungen bei uns sind der sichtbare Teil persönlicher, oft langjähriger Beziehungen. Das ist uns neben dem künstlerischen Anspruch besonders wichtig“, betont Markus Faißt. Mit ihren Ausstellungen verbinden die Faißts keine kommerziellen Motive und nehmen auch keinerlei Förderung in Anspruch. Ihr Ansporn ist ein ganz anderer. „Gerade in dieser wirren Zeit möchten wir den Menschen etwas Schönes anbieten. Es freut uns, den Besuchern damit eine Freude zu machen und den

Daten & Fakten

Thomas Bohle | Ernst Gamperl

„Erde und Holz“

Ausstellung in der Holzwerkstatt Markus Faißt
Vom 7. Jänner bis 26. Februar 2022
jeweils Freitag und Samstag von 15 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung:
05513 6254, mail@holz-werkstatt.com

Der Eintritt ist frei.

Es gilt die 2G-Regel und eine FFP2-Maske ist zu tragen.

Künstlern eine Bühne zu bieten“, sagt Markus Faißt. Lediglich das begleitende Rahmenprogramm kann diesmal nicht stattfinden.

Bühne für Kunst und Kultur

Die Tradition der kulturellen Events

in der Holzwerkstatt soll auch Zukunft gepflegt werden. „Es wird sicher weitere Ausstellungen, Konzerte oder Lesungen geben. Je müssen wir aber erst mal sehen, wo die Zukunft hinführt“, sagt Markus Faißt.



Die Holzwerkstatt von Markus Faißt ist regelmäßig Schauplatz kultureller Veranstaltungen.

Fotos: @Markus I

BREGENZER-
WALD
GUTSCHEIN
EINLÖSEN!

Jungmusiker laden zum Konzert

QUARTA ¼ gastiert am 20. Februar 2022 im Angelika-Kauffmann-Saal.

SCHWARZENBERG „QUARTA ¼“ ist die kleine Kammerorchesterproduktion der QUARTA 4 Länder Jugendphilharmonie unter der Leitung von Christoph Eberle, die seit mittlerweile vier Jahren, jeweils in den Semesterferien, stattfindet.

Die besten Musiker und Musikerinnen des großen Orchesters erhalten in diesem Rahmen die Möglichkeit ihr Können zu zeigen. „Eine kleine Besetzung bedeutet für die Mitwirkenden, dass sie solistische Qualitäten mitbringen müssen. In diesem Rahmen ist Perfektion angesagt. Jeder auch noch so kleine Fehler ist um vieles leichter auszumachen als im großen Orchester“, sagt Leiter Christoph Eberle.

Große Komponisten

QUARTA ¼ präsentiert auch heuer ein höchst anspruchsvolles Programm für die Musizierenden. Der Abend ist zwei

der ganz großen Komponisten gewidmet. Mit W. A. Mozart und L. v. Beethoven hat Christoph Eberle ein wunderbares Programm zusammengestellt und das Publikum darf sich auf einen

genussvollen Konzertabend freuen. Die QUARTA 4 Länder Jugendphilharmonie konzertiert seit 2016. Mittlerweile sind bereits viele hinausgewachsen, zum Teil bereits als professionelle Musiker

und Musikerinnen in Orchestern engagiert, oder sie studieren irgendwo in Europa. „QUARTA verliert auf diese Weise viele Mitwirkende, die über lange Jahre hinweg teils eine tragende Rolle gespielt haben. Gleichzeitig eröffnet sich daraus eine Chance für die Jugendlichen, in dieses Projekt einzusteigen“, sagt Christoph Eberle.



Foto: @Angela Lamprecht

Daten & Fakten

Konzert: QUARTA ¼
Sonntag, 20. Februar 2022, 18 Uhr
Angelika-Kauffmann-Saal, Schwarze

Programm:
W. A. Mozart - Quintett in Es-Dur
K. 407 für Horn und Streicher
L. v. Beethoven - Septett in Es-Dur
op. 20 für Klarinette, Fagott, Horn
und Streicher
Leitung: Christoph Eberle

Vorverkauf: www.laendleticket.cc
alle Sparkassen und Raiffeisenbank

Kultur als wichtiger Partner

Seit Jänner kann der Bregenzerwald-Gutschein auch bei Kunst- und Kulturinstitutionen eingelöst werden.

BREGENZERWALD Wer einen Bregenzerwald-Gutschein geschenkt bekommt, hat jetzt noch mehr Möglichkeiten. Wie wäre es zum Beispiel mit einem Besuch im Museum, einem Konzertbesuch oder einem Theaterabend? Neben 200 Partnern unterschiedlicher Branchen kann der Gutschein jetzt auch bei Kunst- und Kulturinstitutionen sowie Vereinen eingelöst werden.

Das jüngste Projekt des Kulturbüros Bregenzerwald in Kooperation mit der regionalen Wirtschaft zeigt eindrücklich, dass die Bregenzerwälder Kultur ein wichtiger Partner für Handel, Handwerk und Tourismus ist. Insgesamt 12 Teilnehmer aus dem

Kreativsektor ergänzen somit das umfangreiche Gutscheinangebot und spannen das Netzwerk weiter. „Wir haben innovative Händlerinnen und Händler im Bregenzerwald und die Kultur rundet das Gutscheinangebot perfekt ab“, bringt es Guido Flatz, Obmann der REGIO Bregenzerwald, auf den Punkt.

Kultur und Wirtschaft auf einem Parkett

Das Bestreben, die Vielfalt des Bregenzerwaldes auch auf dem Gutschein sichtbar zu machen und somit Handel, Handwerk, Tourismus und die Kreativbranche auf Augenhöhe zu bringen, ging somit voll auf. „Der Bregenzerwald ist Heimat zahlreicher



Der Gutschein kann zum Beispiel für einen Museumsbesuch eingesetzt werden.

Foto: @Hirschbühl Fotografie

Wirtschaftsbetriebe und engagierter Kunst- und Kulturschaffender. Diese Vielfalt soll unbedingt auch beim Bregenzerwald-Gutschein sichtbar sein“, so Veronika Sutterlüty, Leiterin des Kulturbüros Bregenzerwald, über die Intention hinter diesem Projekt. Die Kultur- und Kreativwirtschaft soll im Bregenzerwald gute Voraussetzungen vorfinden, denn Kreativschaffende sind tendenziell regional verankert, leisten wichtige Impulse und tragen wesentlich zum wirtschaftlichen Erfolg der Region bei. „Kunst und Kultur

brauchen ein ganzes Feld von Berufen, um zu funken und laut Bericht der Kreativ Austria sind neun Prozent der Kreativbetriebe im Kreativsektor gesiedelt“, erklärt Lukas Sutterlüty, REGIO-Geschäftsführer die übergreifende Zusammenarbeit von Kunst und Kultur im Bregenzerwald-Gutschein innerhalb der REGIO als wichtig angesehen, um auch in Zukunft die branchenübergreifenden Kooperationen zu fördern.



Auch bei verschiedenen kulturellen Veranstaltungen kann der Bregenzerwald Gutschein eingelöst werden.

Foto: @Café Fuerte

Daten & Fakten

Die Bregenzerwald-Gutscheine im Wert von € 5,-, € 10,-, € 20,- und € 100,- bei allen Bankinstanzen im Bregenzerwald erhältlich und seit Jänner bei folgenden Kunst- und Kreativbetrieben eingelöst:

- alpenarte
- Angelika Kauffmann Museum
- Bezaubert
- blankccanvas
- Die Gute Stube
- FAQ Bregenzerwald
- Frauenmuseum Hittisau
- kulturverein bahnhof
- Melanie Berlinger
- Tanzegg Verein
- Theater Café Fuerte
- Quarta 4 Länder Jugendphilharmonie

www.kulturbuero.online/gut
www.gutschein.bregenzerwald.at

Gasthaus zur Brauerei wird zur Bühne

Am 10. Februar feiert das neue Stück von Café Fuerte „Der Schwarze Hund“ Premiere.

ALBERSCHWENDE Regelmäßig bereichert das Theaterensemble Café Fuerte mit originellen Produktionen an ungewöhnlichen Orten die heimische Kulturlandschaft.

So auch mit dem neuen Stück „Der Schwarze Hund“, das am 10. Februar in Alberschwende im Gasthaus zur Brauerei Premiere feiert. Grundlage für die neue Produktion ist das Bilderbuch „Der Schwarze Hund“ des britischen Autors und Illustrators Levi Pinfold. Café Fuerte hat den Stoff für die Bühne bearbeitet und erzählt die Geschichte sehr körperlich auf engstem Raum. Dabei kommen drei Puppen, viel Musik und eigene Texte zum Einsatz.

Umgang mit der Angst

„Der Schwarze Hund“ beschäftigt sich mit dem Thema Angst und wie diese irrational wachsen kann. Im Mittelpunkt der Geschichte steht die Familie Hoop, vor deren Haus eines Morgens ein schwarzer Hund auftaucht. Mit jedem Familienmitglied, das den Hund

sieht, wird er größer und größer, bis er schließlich über das Haus hinausragt und zu einem furchteinflößenden Monster wird. Nur die Kleinste traut sich vor die Tür, stellt sich dem Hund mit Witz und Humor und bringt ihn schließlich durch die Katzenklappe mit ins Haus, wo er sich zur Familie vors Sofa legt.

Das Thema Angst wird auf vielfältige Weise gezeigt – die erwachsene und die kindliche Angst, ebenso wie die Gruppendynamik, die in einer geschlossenen Gruppe entsteht, wenn man sich gemeinsam vor einem Außen fürchtet. „Wenn sich Menschen aus Angst vor einer potenziellen Bedrohung zusammenrotten, das Haus nicht mehr verlassen, ist das eine ganz offensichtliche Projektionsfläche unserer Gegenwart. Das spannende dabei ist, dass jeder die Geschichte aus seiner Wahrnehmung heraus deuten kann“, sagt Tobias Fend.

Puppen, Musik und Texte

Café Fuerte bringt diese kleine, aber reichhaltige Geschichte unter der



Die neue Produktion basiert auf dem Bilderbuch „Der Schwarze Hund“ des britischen Autors und Illustrators Levi Pinfold.

Regie von Danielle Fend-Strahm behutsam und mit feinem Witz auf die Bühne. Die schräge Atmosphäre der wunderbaren Illustrationen des Buches gilt es theatral zu übersetzen. Das gelingt durch Fokussierung auf die kleinen Dinge des Alltags und auf die Marotten der Figuren. Die vier Schauspieler agieren auf engstem Raum und springen zwischen den Figuren hin und her. Die Hauptrolle spielen die verschiedenen Hunde – Puppen, die von bis zu drei Spielern gleichzeitig zum Leben erweckt werden.

Gespielt wird auch diesmal an besonderen Orten, die alle ihre eigenen, speziellen Geschichten mitbringen. Den Auftakt macht das Gasthaus zur Brauerei in Alberschwende, das viele Jahre leer stand. „Jetzt bietet es ein sehr passendes Ambiente für das Stück und wir freuen uns, damit einen Leerstand zumindest temporär zu beleben“, so Fend.

Café Fuerte ist ein grenzübergreifend tätiger Verein mit Sitz in Hittisau und wird von Danielle Fend-Strahm und Tobias Fend geleitet. Seit 2012 macht das Ensemble Site-Specific Theater zu aktuellen Themen an besonderen Plätzen im ländlichen Raum in Vorarlberg und dem Appenzell.

Daten & Fakten

Vorstellungsplan „Der Schwarze Hund“

- 10. Februar 2022: Alberschwende, 19 Uhr, Gasthaus zur Brauerei
- 11. Februar 2022: Alberschwende, 19 Uhr, Gasthaus zur Brauerei
- 12. Februar 2022: Feldkirch, 19 Uhr, Antiquariat Chybulski
- 18. Februar 2022: Kleinwalsertal (Spielort steht noch nicht fest)
- 19. Februar 2022: Trogen, 15 und 19 Uhr, Rösslisaal
- 20. Februar 2022: Trogen, 17 Uhr, Rösslisaal
- 24. Februar 2022: Alberschwende, 19 Uhr, Gasthaus zur Brauerei
- 25. Februar 2022: Urnäsch, 19 Uhr, Werkstatt Saienbrücke
- 26. Februar 2022: Urnäsch, 15 und 19 Uhr, Werkstatt Saienbrücke
- 3. März 2022: Feldkirch, 19 Uhr, Antiquariat Chybulski
- 4. März 2022: Lauterach, 19 Uhr, Alte Seifenfabrik
- 5. März 2022: Alberschwende, 19 Uhr, Gasthaus zur Brauerei
- 6. März 2022: Alberschwende, 19 Uhr, Gasthaus zur Brauerei

Tickets: cafefuerte.at/karten,
karten@cafefuerte.at, 0681 20849385



Seit 2012 macht Café Fuerte Site-Specific Theater zu aktuellen Themen an besonderen Plätzen im ländlichen Raum.

Fotos: @Laurenz Feinig